



Von Mannheim nach Flensburg ging es noch mit der Bahn, danach war für Horst Zitzer Gehen angesagt – immer dem weißen Kreuz nach, das den Europäischen Fernweg markiert: über Feldwege, Gebirgspässe, toskanische Alleen und ein Stück weit auch an einer Schnellstraße entlang.

BILDER: JUNG/ZG

Menschen in der Metropolregion: Der Altriper Horst Zitzer wanderte in viereinhalb Monaten 3400 Kilometer

Zu Fuß von Flensburg nach Rom

Von unserem Redaktionsmitglied
Simon Scherrenbacher

ALTRIP. Er hat es geschafft: Zu seinem 70. Geburtstag am 13. September wollte Horst Zitzer in Rom ankommen. Der Altriper war sogar schon vier Wochen früher da – nach einem 3400 Kilometer langen Fußmarsch, der am 1. April in Flensburg seinen Anfang genommen hatte. Zitzer wanderte viereinhalb Monate auf dem Europäischen Fernweg 1 quer durch Deutschland und über die Alpen bis nach Italien, um Spenden für den Verein „Kinder von Shitkowitzchi“ zu sammeln.

„Kinder von Shitkowitzchi – Leben nach Tschernobyl“

■ Rund **6500 Euro** an **Spenden** hat Horst Zitzer auf seinem Fußmarsch nach Rom für den Verein „Kinder von Shitkowitzchi – Leben nach Tschernobyl“ gesammelt.

■ Mit dem Geld sollen zwischen **25 und 30 Kinder** aus der Stadt Shitkowitzchi in der Ukraine, die in der Nähe des 1986 explodierten Atomreaktors

Tschernobyl liegt, **in Kur** geschickt werden.

■ Spenden sind weiter möglich: **Konto** Nummer **28 10 26** bei der Volksbank Böhl (**BLZ 547 900 00**).

■ Weitere Informationen sowohl zu dem Verein als auch zu der Tour von Horst Zitzer gibt es im Internet (www.horstzitzer.de).

nicht ganz ungefährlich: Entlang des Wegs über den Gotthard fiel es teilweise senkrecht nach unten ab. Deshalb sagt Zitzer auch: „Einmal im Leben reicht.“

Als einschneidendstes Erlebnis bezeichnet er die Übernachtung in dem Herbergsbett, in dem auch sein Vorbild, der Autor Kurt Peipe, geschlafen hatte – wie sich allerdings erst am nächsten Morgen herausstellte. Der inzwischen verstorbene Peipe hatte, unheilbar an Krebs erkrankt, denselben Weg zurückgelegt, erzählt sein Anhänger: „Er hat Rom erreicht, als er schon längst hätte tot sein müssen.“ Sein Reisetage-

buch wurde unter dem Titel „Dem Leben auf den Fersen“ veröffentlicht. „Gegen das, was der Mann geleistet hat, war meine Tour ein Spaziergang“, ist Zitzer überzeugt.

Am Ende zog sich die Strecke allerdings: „Ich konnte den Rucksack nicht mehr tragen, weil meine Schultern ganz wund waren“, berichtet der Pilger, der 2005 auch den Jakobsweg erwanderte. Doch er gab nicht auf und zog sein zwölf Kilogramm schweres Gepäck von da an auf einem kleinen Wägelchen weiter. Sein Zelt schleppte er die ganze Zeit mit, obwohl er nur einmal keine Unterkunft fand: „Ich war mehrfach

drauf und dran, es zurückzuschicken.“ Hinzu kam, dass ab Genua die weißen Kreuze, die den Fernweg markieren und in Deutschland alle zehn Minuten auftauchen, plötzlich verschwunden waren. Die über 3000 Besucher seiner Homepage, die er von unterwegs per Handy täglich aktualisierte, konnten dies alles mit verfolgen. Zitzer musste sogar ein Stück lang am Rande einer Schnellstraße marschieren, weil absolut keine Wanderkarten zu bekommen waren – und das bei Temperaturen von 40 bis 45 Grad Celsius. „Ich will jetzt ankommen“: Dieser Gedanke wurde immer drängender.

Mitte August war es dann so weit, Zitzer hatte die Ewige Stadt erreicht – und stand schon vor dem nächsten Problem: Sein Rückflug war erst auf den 17. September gebucht, und in den anderen Maschinen war eine Woche lang nichts mehr frei. Der Altriper konnte sich aber unter keinen Umständen vorstellen, noch acht Tage länger zu bleiben: „Ich musste da raus.“ Schließlich fand sich doch noch ein Sitzplatz im nächsten Flieger – und der 70-Jährige war in wenigen Stunden wieder daheim: „Abends lag ich in meinem Bett.“



„Ich bin dankbar, dass ich wieder gesund nach Hause gekommen bin“, zieht der pensionierte Berufsschullehrer Bilanz. Er möchte die Erfahrung nicht missen: Deutschland sei ein „Hit“, und „die Schweiz ist so toll, dass Sie es kaum ertragen können“. Allerdings lief er bei den Eidgenossen einen 300 Kilometer langen Umweg, und die Alpenüberquerung war